

Sie könnten sich auf einem Gipfel treffen, zum Beispiel auf der Klamm Spitze in den Ammergauer Alpen: Sepp Jodler und Lars Onlein. Der Sepp hatte schon lange die Überschreitung vom Brunnenkopf im Sinn, hatte sich im vergriffenen AV-Führer aus der Sektionsbibliothek informiert, mit Kollegen über die Schwierigkeiten geredet. Nun, im schönen September, kam ihm die Tour gerade recht für die kürzer werdenden Tage. Mit einem alten Freund fuhr er die gewohnte Strecke ins Graswangtal, genoss den alpinen Felsgrat, die späten Silberdisteln, das Pfeifen der Gämsen – und setzte einen weiteren Puzzlestein in seine Kopf-Landkarte der Ammergauer Alpen.

Lars Onlein ist die Route 67 seiner Lieblings-Tourendatenbank heraufgekommen, die ihm eine App passend zu seinem Facebook-Profil ausgesucht hatte. Das Navi führte ihn sicher zum Ausgangspunkt bei einem „Point of Interest“ namens Schloss Linderhof, den er nachmittags vielleicht noch besichtigen würde. Dann ging es, vom GPS sicher geleitet, durch den Wald, der viel grüner aussah als auf der OpenStreetMap; Digitalbilder von weiteren PoIs, die ihm die Apps „Alpenpflanzen“ und „Gipfelfinder“ zeigten, speiste er gleich per MMS in seinen Blog ein. Nun twittert er eine SMS ans Tourenforum: „Alles top on top, malerische Knäuelwolken.“ Jodler ist schon vor den für nachmittags vorhergesagten Gewitterwolken geflohen und auf der Heimfahrt, während Onlein durchnässt die glücklicherweise noch geöffnete Brunnenkopfhütte erreicht und sich mit der App „Bettflash“ seines Smartphones zu wärmen versucht.

Die Charaktere des „Rotweißkarierten“ und des „App-inisten“ mögen überzeichnet sein – sinnvoll ist sicher, das Beste beider Welten zu kombinieren: Im unübersichtlichen, aber jederzeit zugänglichen Chaos des Internets finden sich viele wertvolle Informationen, um die manchmal veralteten oder schwer aufzutreibenden Quellen wie Führer und Karten zu ergänzen. Wobei man sich

Tourenplanung im Internet

Wander-Wissen

Gute Tourenplanung mit flexibler Umsetzung ist nach wie vor eine der wichtigsten Maßnahmen für Sicherheit am Berg. Das Internet bietet dabei viele neue und neuartige Informationsquellen – wertvoll, aber teils mit Pferdefüßen.

Text und Fotos von Andi Dick



darüber im Klaren sein muss, dass jede Quelle mit einer gewissen Skepsis zu nutzen ist – das gilt für unterschiedlich kompetente Buchautoren, aber erst recht im Internet, wo jeder Teilnehmer seine persönlichen Ansichten posten kann.

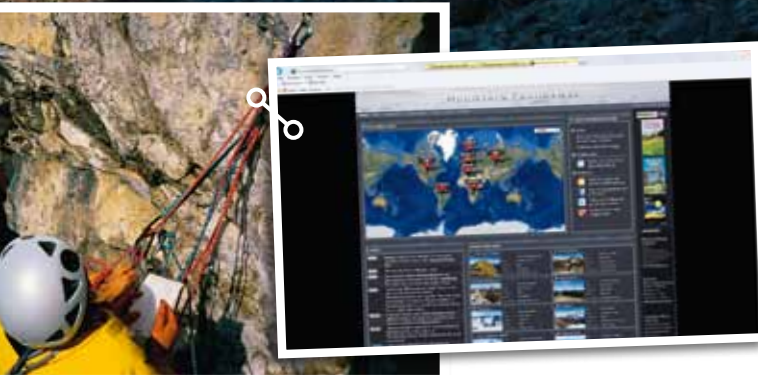
Bei der Tourenplanung geht es darum, die Tour zu finden, die zum eigenen Können passt, richtig vorbereitet und ausgerüstet anzukommen und sie clever zu verwirklichen. Werner Munters „Schema 3 x 3“ gibt dafür eine gute Struktur vor (s. Tabelle S. 58). Der wesentliche Teil dabei, in dem man die meisten Fehler machen (oder vermeiden) kann und für den man auch vom Internet am meisten pro-

fiziert, ist die „Planung zu Hause“ für die Themen „Gelände“ und „Verhältnisse“; in gewisser Hinsicht noch der Faktor „Mensch“. Auf mobile Informationsmöglichkeiten für unterwegs wird DAV Panorama in einem späteren Beitrag detaillierter eingehen.

Was? Wann? Wo?

Im Prinzip stellt sich die Planungssituation so dar: Die „Menschen“ sind gegeben – man ist entweder allein unterwegs, mit Partner oder Gruppe; wünschenswert ist, Können und Tagesform aller Beteiligten möglichst genau zu kennen. Denn nur dann kann man beurteilen, ob „Gelände“ (Schwierigkeit und Länge der Tour) und „Ver-

nach Wunsch



Damit die Traumtour eine solche wird, muss man sauber planen. Bei Planungsschritten wie Routenwahl (l.) und Orientierung (r.) können Internetquellen wertvoll helfen.

hältnisse“ (Schnee, Nässe, Witterung) dazu passen. Wobei man vor dreierlei Situationen stehen kann:

Situation 1: Der Tourenwunsch ist gegeben, etwa eine Traumtour, die man im Lauf des Sommers begehen möchte. Das „Gelände“ steht also fest, und die Aufgabe heißt: Beobachte, bis die „Verhältnisse“ gut sind. Zentrale Frage: „Wann passt es?“

Situation 2: Ein Zeitpunkt ist gegeben, etwa ein Wochenende, für das man sich verabredet hat. Dann gilt es, eine geeignete Tour („Gelände“) auszuwählen, für die auch noch die „Verhältnisse“ passen müssen – Mobilität bedeutet hier Flexibilität. Zentrale Frage: „Wo gibt’s was Gutes?“

Situation 3: Zeit und Ort sind gegeben, beispielsweise die gebuchte Urlaubswoche. Hier gilt es, Informationen zu sammeln, welche Touren und Ausweichziele infrage kommen, und auf welche Verhältnisse man sich unausweichlich einzustellen hat. Zentrale Frage: „Was geht? Alternativen?“

Für die Entscheidung braucht man jede Menge Informationen: Wo steht der Berg? In welcher Höhenlage bewegt sich die Tour? Wie schwer sind die Teilstücke? Wie lange braucht man jeweils dafür? Gibt es Schlüsselstellen, Rückzugsmöglichkeiten, Abkürzungen, Zusatzvarianten? Welcher Zeitplan ergibt sich aus Gehzeiten plus Pausenbedarf? Welche Rahmenbedingungen

gibt das Wetter vor? So wird man bei Hitze nordseitige Aufstiege wählen, bei Wärmegewittern den Nachmittag meiden. Je höher Anspruch und Erfahrung, desto tiefer muss die Information gehen – für schwere Routen sind die Verhältnisse relevanter, Kenner werden Routen kreativ kombinieren.

Inspiration zur Transpiration

Bevor der Schweiß fließen darf, muss man wissen wo. Dafür benutzt Sepp Jodler sein gut sortiertes Bücherregal mit Führern und Tourenvorschlagsbänden. Im Internet gibt es eine reiche Auswahl an „Tourendatenbanken“, in denen man teilweise präzise nach Wunschtouren suchen kann – nach Kriterien wie Gebiet, Schwierigkeit, Länge, Beliebtheit ... Die „Tour der Woche“ auf alpenverein.de wird gezielt nach Verhältnissen und Wettervorhersage empfohlen.

Aber auch die diversen Foren, in denen man aktuelle Verhältnisse schildern kann, helfen bei der Ideenfindung: Entweder weil eine konkrete Tour als „derzeit gut“ beschrieben wird. Oder auch, weil man anhand der durchgeführten Touren erkennen kann, wie die Verhältnisse allgemein zurzeit sind: also ob Skitouren eher im Pulver oder Firn möglich sind; ob man im Frühsommer noch Eiswände mit Firn findet; bis zu welcher Höhenlage beim Wandern noch mit gefährlichen Schneefeldern zu rechnen ist; ab wo im Herbst schon Neuschnee liegt.

Bereits hier heißt es aufpassen: Gute Infoquellen vermitteln ein detailliertes Bild von der empfohlenen Tour, mit allen benötigten Infos plus Kartenausschnitten und Fotos. Sie schildern den Charakter der Wegstücke – breiter Weg, felsdurchsetzter Boden, weglose Schrofen – und geben Gehzeiten zu Zwischenzielen (mit Höhendaten) an. Schwierigkeiten sollten nach offiziellen Skalen bewertet sein: DAV-Wegekonzept (blau/rot/schwarz), Klettersteigskala, UIAA-Skala für Kletterrouten mit Angaben zur Absicherung. Downloadbare GPS-Tracks helfen Benutzern dieser Technik – wenn man

Planung mit Köpfchen

Faktor Mensch: Klären Sie für alle Tourenpartner Wissen, Können, Motivation und Tagesform. Vertrautheit und offenes Reden sind wichtig, um Erwartungsfallen zu vermeiden.

Inspiration: Wählen Sie eine Tour, die zum „Faktor Mensch“ passt - in Schwierigkeit, Länge und unter den gegebenen Verhältnissen und Wetterbedingungen. Dabei helfen können Führer und Auswahlbücher (klassisch), Tourendatenbanken und Foren; außerdem Wetter- und Lawinenlageberichte.

Detailinformation: Mit den genannten Infoquellen, ergänzt durch Karten (klassisch), Webcams oder Bild-Datenbanken machen Sie sich ein genaues Bild der geplanten Tour, klären Schwierigkeiten der Teilstücke, Schlüsselstellen und potenzielle Gefahrenpunkte.

Taktikplanung: Diesen Details angemessen wählen Sie Ihre Ausrüstung und erstellen einen Zeitplan für alle Teilstücke. Für die Schlüsselstellen werden Checkpunkte, Umkehrbedingungen und Alternativen formuliert.

Logistikplanung: Für Anfahrt und Übernachtung findet man im Internet die aktuellsten Informationen.

Vor dem Abmarsch: wird neben der Ausrüstung (LVS-Gerät) noch mal der aktuellste Wetter- (und Lawinen-)Bericht gecheckt - und ein Blick ins Gelände (Fernglas, Digitalkamera-Zoom) zeigt, ob es so ist wie erwartet.

Flexibel gehen: Spätestens an den Checkpunkten, am besten aber ständig erfasst man mit allen Sinnen neue Informationen: das Schnaufen des Partners, das Wolkenspiel, Steinschlag ... und zieht daraus Konsequenzen: Wenn alles top läuft, kann auch eine Zugabe drin sein, bei negativen Signalen ist defensives Verhalten wertvoll.

Verarbeiten: Mit der Dokumentation in Internetforen gibt man Information an die Gemeinschaft weiter. Persönlich wertvoll ist die Analyse der Erfahrungen, um für die nächste Tour zu lernen.

Das 3x3 der Tourenplanung

	Zu Hause	Vor Ort	Unterwegs
Gelände	Führer, Bücher, Karten	Auge, Fernglas, Kamerazoom	Auge, Fernglas, Kamerazoom
	Tourendatenbanken, Landkarten, auch 3D, Webcams		
		Auto-Navi zur Anfahrt, GPS-Tracks	GPS-Tracks, Apps zur Erkennung von Gipfeln, Tieren, Pflanzen
Verhältnisse	Tel-Beratung, Hüttenwirt	Mitmenschen	Mitmenschen, Auge, Erleben
	Wetterdienste, Lawinenlageberichte, Foren, Webcams		
		Infodienste für aktuelle lokale Wetter- und Lawinenlage und -entwicklung	
Mensch	offen Reden, Vertrautheit	offen Reden, Vertrautheit	offen Reden, Vertrautheit
	Partnersuche, Logistik: Bahn, Hütten, Tourismus, Packlisten		
			Apps für Notfall und Erste Hilfe

- Klassische Infoquellen (die Basis jeder Planung)
- Infoquellen im Internet (hier behandelt)
- Infoquellen eher für unterwegs (behandelt ein späterer Beitrag in DAV Panorama)

allerdings nur den Pfeilen auf dem Display folgt, kann man die Tugenden des Mitdenkens und des „wissen wo ich bin“ schnell verlernen.

Jetzt wird's konkret

Für die endgültige Ziel-Auswahl, aber vor allem zur konkreten Planung braucht man weitere Informationen. Zunächst: wo die Route verläuft. Wenn die Datenbank keinen Kartenausschnitt anbietet und der heimische Kartenschrank (oder die digitale Karte) das Gebiet nicht abdeckt, kann man sich für Deutschland, Österreich und die Schweiz behelfen: Die Vermessungsämter dieser Länder bieten ihr Kartenwerk online an. Der nutzbare Ausschnitt ist zwar klein und fordert zeitraubendes Scrollen, aber man kann sich damit schon besser vorstellen, wo es langgeht. Und ein Farbausdruck erlaubt zwar nicht unbedingt wegloses Orientieren, hilft aber immerhin, bei Verzweigungen den richtigen unter den markierten Wegen zu wählen.

Weitere Visualisierungen, die weit über die Bilder in Führern und Büchern hinausgehen, sind die Domäne des Internet. Etwa der Klassiker Google Earth: Teilweise sind die Satellitenbilder so hoch aufgelöst, dass durch Kippen das Kartenbild dreidimensional nacherlebbar wird. Auch mit kaufbaren 3D-Visualisierungen kann man virtuell durch die Gebirgslandschaft fliegen und den Wunschberg aus allen Richtungen betrachten. Wie die Landschaft im allgemeinen aussieht, lässt sich auf Panoramaseiten erfahren: Der 360-Grad-Blick von einem Gipfel kann das zu erwartende Gipfelglück vorwegnehmen oder über die Umgebung informieren. Und wie es ganz aktuell in der Wunschgegend aussieht, zeigen manchmal Webcams, die auf Seiten wie wetterklima.de gesammelt sind.

Für den nächsten Schritt der Konkretisierung, das Risikomanagement, sind die Foren besonders wertvoll. Hier finden sich oft aktuelle Hinweise zu bestimmten Touren, die selbst die klassischen Infoquellen vor Ort, wie etwa Hüttenwirte, nicht immer liefern können. Allerdings ist man ge-

rade hier mit dem Quellen-Problem konfrontiert: So mag ein Bergneuling im Frühsommer eine drohende Wächte übersehen, der Routinier ein hartes Firnfeld als unkritisch empfinden. Bei gipfelbuch.ch können die Melder sich selbst als „Tourengehänger“, „Bergführer“ oder „anderer Experte“ einstufen, bei anderen Foren wie etwa alpine-auskunft.de muss man aus den Formulierungen auf die alpine Kompetenz rückschließen. Generell sinnvoll ist es, ein gesundes Misstrauen zu wahren und defensiv zu planen.

Zur defensiven Planung gehört auch ein Zeitplan mit ausreichenden Sicher-

nicht seine Heimat in der Alpenvereinssektion hat, wird gern im Web auf die Suche nach einem (Touren-)Partner gehen. Die Bergwacht allerdings kann davon berichten, dass solche Zweckbündnisse nicht immer harmonisch funktionieren – vor allem, wenn es um große Ziele geht ...

Wertvoller sind die logistischen Hilfen: Bahn- und Busunternehmen informieren zur umweltfreundlichen Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Tourismus-Seiten der Talorte liefern Übernachtungsadressen und die Fahrzeiten von Seilbahnen. In der DAV-Hüttensuche findet man alles zum geeigneten Stützpunkt im Gebirge. Und wer noch nicht so oft alpin unterwegs war, wird von Check- und Packlisten profitieren.

Sobald man den heimischen Schreibtisch mit Computer hinter sich lässt, wird es ernst. Smartphone-User können noch von diversen digitalen Segnungen profitieren. So leitet der downgeladete GPS-Track genauso zielsicher durch die Bergwelt wie das Navi im Auto. Die aktuellsten Lawinen- und Wetterberichte lassen sich direkt vor dem Aufbruch und sogar unterwegs checken. Allerlei Apps helfen bei der Identifikation von Bäumen, Pflanzen, Tieren und Gipfeln – oder bei Notfällen, wenn der letzte Erste-Hilfe-Kurs zu lange zurückliegt. Aber auch die Offline-Digitaltechnik hat ihre Sonnenseiten. So kann das Bild auf der Digitalkamera als Gedächtnisstütze für den Abstieg dienen; die vergrößerte Anzeige ersetzt das Fernglas.

Und wenn man wieder zu Hause und online ist, kann man sich als Teil der Berg-Community einbringen: indem man unbekannte Informationen oder aufschlussreiche Fotos in die Foren einspeist. Auf dass der nächste User davon genauso viel Nutzen hat wie man selber sich wünscht. Es ist eben gut, Wissen zu teilen – ob virtuell oder real. So hätte der Sepp Jodler dem Lars Onlein gerne noch Tipps zu schönen Touren im Umkreis geben können. Aber der war ja app-gelenkt. □

Jede Menge Links finden Sie unter alpenverein.de/panorama

Ab 2013: Eines für alles

alpenvereinaktiv.com, das Touren-Portal von DAV, OeAV und AVS, wird Anfang 2013 online gehen. Ob Wandern, Hochtour, Klettern, Skitour ... es wird alle zur Tourenplanung notwendigen Informationen verfügbar machen:

- Tourenbeschreibungen mit Text, Bildern, Karte und GPS-Daten; AV-Qualitätsgesichert.
- Aktuelle Bedingungen
- Hüttendatenbanken
- AV-Bergwetter und Links zu Lawinenwarndiensten
- Natürlich auch als mobile App für Android und iPhone.

alpenvereinaktiv.com

-> ab 2013!

heitsreserven und mit Rückzugsmöglichkeiten oder Alternativen. Auf der Karte legt man Checkpunkte unter den Schlüsselstellen fest – und wann bei welchen Wetterverhältnissen man dort sein muss, oder was sonst zu tun ist. So hat man auf Tour immer einen „Plan B“ parat und läuft nicht so leicht in die Falle „Zielfixierung“. Die neuesten Daten der Wetter- und Lawinenlageberichte geben einen Hinweis, ob man optimistisch sein darf oder lieber nicht zu viel erwarten sollte.

Schlau unterwegs

Die letzten Planungsschritte zu Hause sind in unserer Tabelle unter dem Faktor „Mensch“ aufgezählt. Dabei wird der Punkt „Partnersuche“ zunehmend ein Thema im Gebirge. Wer



**GERLINDE
KALTENBRUNNER**
Profi-Bergsteigerin
PASSION



Spectro AC 32 SL

» SL Women's Fit Version
Hiking Serie

www.deuter.com



Offizieller Ausrüster des
Verbands der Deutschen
Berg- und Skiführer

dj
deuter